

AKTEURE IN SÜDOSTASIEN

Alexander Aan - der Fall eines indonesischen Atheisten

In Indonesien wird jeder Bürger und jede Bürgerin von Staats wegen dazu gezwungen, sich zu einer der sechs anerkannten Religionen zu bekennen – dieses Bekenntnis wird dann auch im Personalausweis vermerkt. Atheistische Bürger und Bürgerinnen sind für den Staat und für einen Großteil der Gesellschaft nicht denkbar.

Im Juni 2012 wurde der in Padang lebende Alexander Aan zu einer Strafe von zweieinhalb Jahren Gefängnis und zu einer Zahlung von 100 Millionen Rupiah (damals gut 8.000 Euro) verurteilt. Der Grund: Alexander Aan hatte auf Facebook erklärt, dass Gott nicht existiere. Er war Mitglied in der Facebook-Gruppe *Ateis Minang* und hatte außerdem einen Artikel sowie einen Comic gepostet, in denen der Prophet Mohammed diffamiert wor-

den sein soll. Auf dem Weg zur Arbeit wurde Alexander Aan am 18. Januar 2012 von einem Mob angegriffen und von der Polizei in Haft genommen. Zuvor hatte die MUI (Rat der Indonesischen *Ulama*) Aan wegen Blasphemie angezeigt. Das Gericht verurteilte Aan am 14. Juni 2012 jedoch nicht wegen Blasphemie oder wegen der Verbreitung von Atheismus – diese Anklagepunkte wurden fallengelassen – sondern wegen der Verbreitung von Hass gegenüber dem Islam. Das Gericht befand ihn somit ausgerechnet für einen SARA (Suku, Agama, Ras dan Antar Golongan) – Tatbestand schuldig, also für eine Handlung, die den Hass schüre zwischen Volksgruppen, Religionsgemeinschaften, Rassen und zwischen sonstigen Gruppen. Dagegen kommt es überaus selten vor, dass zum Beispiel radikale

Islamisten der *Front der Verteidiger des Islams* (FPI) verurteilt werden, wenn sie Gewalt gegen Un- oder Andersgläubige ausüben.

Während Aan viel Unterstützung aus dem Ausland erfuhr, rief seine Verurteilung in Indonesien unterschiedliche Stimmen hervor. Unterstützung erfuhr Aan von indonesischen Rechtshilfeorganisationen, die sich für Religionsfreiheit einsetzen. Das *Forum Umat Islam* (Forum der islamischen Gemeinschaft), ein Zusammenschluss radikaler islamischer Gruppen, forderte sogar die Todesstrafe für Alexander Aan. Im Januar dieses Jahres wurde Aan aus der Haft entlassen. Da er jedoch in seiner Heimatstadt nicht sicher vor Verfolgung durch fundamentalistische Gruppen ist, lebt er in verschiedenen Städten auf Java.

Timo Duile hat Politische Wissenschaft, Ethnologie und Philosophie studiert und ist zur Zeit Promotionsstudent im Fach Südostasienswissenschaft an der Uni Bonn sowie Gastwissenschaftler an der Tanjungpura Universität in Pontianak.

Selbstschutz durch ›Kritisches Denken‹ und eine weltoffene Moral

Im Mittelpunkt der Schulausbildung an den meisten kambodschanischen Schulen steht der Unterricht von praktischen Kompetenzen. Das liegt im Wesentlichen darin begründet, dass diese grundlegenden Fähigkeiten den meisten Khmerkindern später helfen werden, eine Arbeit zu finden, die die eigene Familie ernähren kann. Eine Ausnahme bildet das Projekt *Critical Thinking and Secular Ethics* in Battambang, das von *Atheist Alliance International* (AAI) und *Cambodian Children's Trust* (CCT) unterstützt wird. Die zu Grunde liegende didaktische Idee des Projektes ist es, den Kindern nicht zu sagen, was sie denken sollen, sondern sie zu eigenständigem Denken anzuleiten und sie darin zu lehren, das Erfah-

rene kritisch zu hinterfragen. Das Konzept des Unterrichts zur Erreichung dieses Ziels ist einfach: Statt des gewöhnlichen Frontalunterrichts diskutieren die Schüler gemeinsam mit ihren Lehrern Themen wie beispielsweise Toleranz gegenüber anderen Religionen auf einem kindgerechten Niveau. Dabei lernen die Kinder nicht nur, einander zuzuhören und sich zu respektieren, sondern werden auch selbstsicherer in der Formulierung eigener Aussagen und der Bildung einer eigenen Meinung. Dies stärkt sie auch in der kritischen Auseinandersetzung und im Verständnis mit ihrer eigenen Religion, die von Aberglauben geprägt ist. Dadurch wird der Alltag der Menschen häufig durch Angst negativ bestimmt. In einem

Land, in dem Korruption ein maßgeblicher Bestandteil des Alltags ist und Religion einen starken Einfluss auf die Menschen hat, hilft die Ausbildung eines differenzierten und kritischen Blickes den Kindern, wahre von falschen Behauptungen zu unterscheiden. So schützen sie sich selbst vor potenziellem Unrecht oder negativen Einflüssen wie zum Beispiel vor Hasspropaganda anderen Religionen gegenüber.

Langfristiger Wunsch der Projektmitarbeiter ist es, weitere Schulen und NGOs einzubeziehen und die Lehre vom ›Kritisches Denken‹ in der Agenda des nationalen Lehrplans Kambodschas zu verankern.

Milena J. Magerl studiert Sprachen und Kulturen Südostasiens an der Goethe Universität Frankfurt und absolvierte ein Praktikum bei der Südostasiens-Informationsstelle.